

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Notlüge. Der kleine Peter kam vom ersten Schultag heim. «Wie war es, Junge?»

«Sehr schön, Papa, nur — schrecklich neugierig war der Lehrer. Erst wollte er wissen, wie ich heiße. Das habe ich ihm gesagt. Dann wollte er wissen, wann ich geboren bin. Das habe ich ihm auch gesagt. Dann wollte er wissen, wo ich geboren bin. Und da mußte ich lügen.»

«Lügen? Warum?» fragte der Vater.

«Ich konnte doch nicht sagen, daß ich in einer Frauenklinik geboren wurde, da hätten mich die anderen Jungen sicher für ein Mädchen gehalten. Und da habe ich mir schnell einen anderen Ort gesucht, wo ich geboren wurde.»

«Wo?»
«Auf dem Fußballplatz.»

Ausgleich. Erster Jagdgast: «Zum Henker, Sie hätten beinahe meine Frau getroffen.»

Zweiter Jagdgast: «Nichts für ungut! Sie dürfen auch mal nach meiner schießen.»

Eine falsche Nummer.

«Haben Sie denn nicht an Ihren armen Vater gedacht, als Sie den Einbruch verübten und den Ueberzieher stahlen?» fragte der Richter.

«Doch», sagte der Angeklagte, «aber für den war er zu groß!»

Der Spezialist für Geisteskrankheiten führte einige Kollegen durch seine Klinik. Einen Kranken fragte er: «Warum kratzen Sie sich fortgesetzt?»

«Weil ich der einzige Mensch auf der ganzen weiten Welt bin, der weiß, wo es mich juckt!» antwortete der.



«Raten Sie mal, junger Vater! Rechts oder links?»

— Laquelle des deux mains voulez-vous, jeune papa, la droite ou la gauche?

Votre père sera content. Un colonel, qui se promène dans une ville de l'arrière, rencontre un jeune soldat à l'allure si martiale qu'il ne peut s'empêcher de le complimenter: — Bravo, mon jeune ami! Des militaires comme vous font honneur à l'armée française... Serrez-moi la main...

— Volontiers, mon colonel...

— Et maintenant vous pourrez écrire à votre père que vous avez serré la main du colonel... Il sera content...

— Je n'en doute pas...

— Que fait-il, votre

père?

Le jeune soldat rectifie la position:

— Il est général, mon colonel!

Une similitude.

La différence entre un maître et son domestique?

Tous deux fument les mêmes cigares, mais il n'y en a qu'un qui les paie.

— Avec un os, Cu-

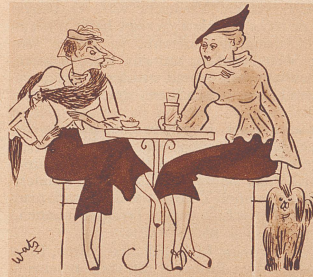
vier parvenait à re-

constituer un animal tout entier.

— Moi, je connais un restaurateur qui, avec un simple mor-

ceau de mon, arrive à reconstituer douze es-

cargots.



Doris: «Würdest du einen Witwer heiraten?»
Susanne: «Nein, den Mann, den ich heirate, will ich selber zählen!»

Doris: — Epouserai-tu un veuf?

Suzanne: — Non! Je veux dresser moi-même l'homme que j'épouserai!

Zeichnung H. Kuhn

Die armen Männer. «Es ist doch merkwürdig, daß die Frauen drei Füße haben müssen!»

«Was redest du da für einen Unsinn?»

«Stimmt das etwa nicht? Sieh dir zum Beispiel meine Frau an! Sie hat zwei kleine Füße, auf denen sie geht, und einen großen, auf dem sie leben will!»



«Ich hetti gern Lindeblüete-Tee.»

«Ich chan Ihne nu d'Lindeblüete gäh, de Tee müed Si scho selber mache!»

«Ja, ich sött aber au no Brust-Tee ha — wie isch es dann mit dem?»



«Das ist Herr Lobogujoff, ein leidenschaftlicher Schachspieler!»

— Je te présente M. Lobogujoff, qui est passionné pour le jeu des échecs.

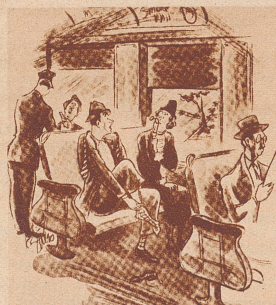
Angelsächsischer Humor — Humour anglais



«Jetzt frage ich mich nur: Soll ich ihnen Feigenblätter machen oder nicht?»

— Je ne me demande plus que ceci: dois-je ou non leur peindre des feuilles de vigne?

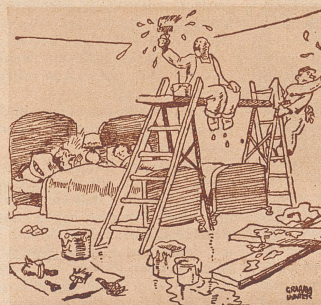
(Humorist)



«Entschuldigen Sie vielmals, aber mein Wecker ging heute nicht los.»

— Veuillez m'excuser, madame, mais mon réveil-matin n'a pas fonctionné ce matin.

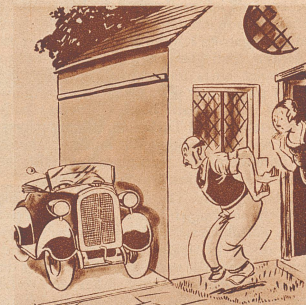
(Saturday Evening Post)



«Wir müssen aufstehen, Alice, die Maler sind gekommen.»

— Nous devons nous lever, Alice, les peintres sont là.

(Sunday Reference)



«Großer Gott! Das Auto steht noch da und die Garage haben sie gestohlen!»

— Grand Dieu! L'auto est encore ici, et ils ont volé le garage!

(Passing Show)